

# Jesus, die Hoffnung der Völker (Mt 12,14-21)

---

*Predigt von Anaclet MitendoNkelenge in der Église Française Basel  
Anbetung der Völker vom 13.11.2022*

Im ersten Teil des Textes, den wir gerade gelesen haben, sehen wir Jesus, der Taten vollbringt: er entfernt sich von dem Ort, an dem man ihn töten will (weil er gerade am Sabbat einen Menschen geheilt hat).

Trotz der Drohung heilt er andere Kranke, aber er verbietet ihnen, diese Heilung bekannt zu machen. Er will unbemerkt bleiben.

Im zweiten Teil finden wir eine Beschreibung des von Israel lange erwarteten Dieners des Herrn, des Messias, des Retters.

Was Matthäus hier berichtet, ist eine Prophezeiung aus Jesaja 42:1-4. Für ihn ist dieser Diener, von dem Jesaja sprach, Jesus!

Er beschreibt seinen Charakter: sanft, demütig, respektvoll gegenüber den Schwächsten.

Es gibt eine Übereinstimmung zwischen den Taten, die Jesus ausführt, und der Beschreibung, die von ihm in der Prophezeiung gemacht wird.

Welche Lehren können wir aus dem Bild ziehen, das uns dieser Text von Jesus in seinem Handeln, seinem Charakter und seiner Mission vermittelt?

Dass Jesus den Ort verlässt, an dem ihm der Tod droht, ist kein Eingeständnis von Schwäche, sondern ein Beweis von Weisheit. Seine Zeit ist noch nicht gekommen.

Wenn er sich zurückhalten will, dann deshalb, weil er gerade keine Aufmerksamkeit auf sich ziehen will. Er arbeitet in Einfachheit und Demut. Er will keine nutzlose Propaganda. Vielleicht denkt er auch an Leute, die ihm aus den falschen Gründen folgen.

Obwohl seine Botschaft wahr ist und allen Völkern das Heil bringt, will sich der Bote Gottes nicht aufdrängen.

Ist das nicht ein gutes Beispiel, dem wir folgen sollten?

Zum Thema Diskretion müssen wir auch sagen, dass Jesus sich zu anderen Zeiten offen gezeigt hat. Er war daher nicht immer anonym.

Möge er uns lehren zu unterscheiden, wann wir sprechen und wann wir schweigen sollen; wann man hinter den Kulissen arbeitet und wann man aus dem Schatten tritt.

Das Porträt von Jesus, das wir hier haben, zeigt uns mehrere andere lehrreiche Elemente für den Christen. Nehmen wir noch ein paar :

- Durch den Geist Gottes erfüllt er seine Mission;
- In einer sehr gewalttätigen Welt zeigt sich Jesus gewaltlos : wir können dies auch in dem sehen, was er an anderer Stelle in den Evangelien tut und sagt;
- In seiner Mission nimmt die Gerechtigkeit einen zentralen Platz ein : „Er wird sie nicht nur verkünden“ (V. 18), sondern er wird sie auch zum Sieg führen (V. 20); es beschränkt sich nicht darauf, nur darüber zu reden.
- Die Aufmerksamkeit, die er den Schwachen schenkt, spiegelt das Mitgefühl wider, das er für sie hat. Er möchte auf keinen von ihnen treten, um seine Ziele zu erreichen.

In Vers 21 schließt die Prophezeiung die Beschreibung Jesu mit dieser Aussage ab: „und Nationen (oder Inseln) werden auf ihn hoffen“.

Dieser Diener des Ewigen, Jesus, ist also nicht nur für Israel gekommen, sondern auch für alle Völker der Erde. Er bringt allen Hoffnung!

Diese Aussage sollte uns als seine Jünger eine Ermutigung sein.

Lassen Sie uns trotz der Absurdität des Bösen, das sich immer mehr in unserer Welt abspielt, die Hoffnung nicht verlieren.

Jesus, die Hoffnung der Menschen, ist auch heute noch bereit zu retten. Es ist also noch nicht zu spät. Das Versprechen gilt immer noch.

Verkünden wir also allen diese Heilsbotschaft, wie es uns der Herr selbst aufgetragen hat.

Aber seien Sie vorsichtig, wir müssen darauf achten, dass unsere Verkündigung und unser Handeln vom Charakter des Herrn und seiner Art, Dinge zu tun, inspiriert sind, wie wir in dem Text gesehen haben, den wir gerade studiert haben.

Lass vor allem seinen Geist in uns wirken.

All dies zur alleinigen Ehre Gottes und zum Heil der Welt!

Amen.